

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Dienstag (Vormittag), 14. Juni 2022 / Mardi matin, 14 juin 2022

**Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion /
Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration**

**88 2021.RRGR.352 Motion 233-2021 Imboden (Bern, Grüne)
Umsetzung Ausbildungsoffensive Pflege im Kanton Bern**

**88 2021.RRGR.352 Motion 233-2021 Imboden (Berne, Les Verts)
Mise en œuvre d'une offensive de formation dans le domaine des soins dans le canton de Berne**

Präsident. Wir kommen zum Traktandum 88. Dies ist eine Motion. Der Regierungsrat empfiehlt die Annahme als Postulat, wir führen eine freie Diskussion. Vorgestellt wird die Motion durch Grossrat Gerber. Du hast das Wort. – Entschuldigung, mit dem Namen stimmt etwas noch nicht. Kann jemand noch einmal Peter Gerber anmelden? – Also, jetzt ist gut.

Peter Gerber, Schüpfen (Die Mitte), Mitmotionär. Zuerst zu meiner Interessenbindung: Ich bin Geschäftsführer einer Institution mit 260 Plätzen mit einem Leistungsauftrag der GSI und arbeite bei Curaviva Bern in einem Ausschuss mit.

Ja, wir brauchen noch bessere Rahmenbedingungen in der Ausbildung von Fachkräften. Das kann ich aus der Praxis bestätigen. Mit dem Vorstoss wird der Regierungsrat beauftragt, die notwendigen gesetzlichen und finanziellen Grundlagen zu schaffen, damit im Kanton Bern rasch eine Ausbildungsoffensive durchgeführt werden kann. Wegen der Annahme der Pflegeinitiative ist der Bund im Lead, der Kanton muss aber die Grundlagen schaffen.

Der Kanton Bern hat hier schon viel Gutes getan, doch trotz der erfolgten Massnahmen kann nicht verschwiegen werden, dass die demografische Entwicklung im Kanton Bern einen immer grösseren Bedarf an Pflege- und Betreuungsleistungen mit sich bringt. Der Regierungsrat will im Rahmen der nationalen Umsetzung der Pflegeinitiative genau beobachten, ob allenfalls ergänzende kantonale Massnahmen umgesetzt werden sollen. Beobachten reicht hier nicht, daher diese Forderung. Der Regierungsrat beantragt Ihnen Annahme aller Punkte als Postulat. Wir Motionäre halten an den Punkten a, b und c als Motion fest. Punkt d und e wandeln wir, somit besteht keine Differenz bei den Punkten d und e zur Regierung.

Ich komme zu den drei Punkten. Bei Punkt a geht es um die Studierenden. Bereits mehrmals haben wir im Friesenberg Studierende während der Ausbildung an der Fachhochschule finanziell unterstützt. Diese Unterstützung ist nötig, sonst könnten sie das nicht machen. Aber wenn wir diese unterstützen, fehlt der Pflegefranken am Bett.

Ich komme zu den Punkten b und c: Institute und Schulen, die für zusätzliche – ich betone: zusätzliche – Ausbildungsplätze Hand bieten, sollen auch finanziell unterstützt werden. Mit der Unterstützung der genannten drei Punkte als Motion helfen Sie mit, dass der Kanton Bern einmal etwas zügiger unterwegs ist als Bundesbern. Finanziell ist das Ganze zeitlich befristet, weil mit der Annahme von der Pflegefinanzierung wird dann der Bund mithelfen.

Ich habe aber hier auch eine persönliche Botschaft an die Pflegeverbände. Bitte machen Sie auch positive Stimmung für den tollen Beruf. Botschaften wie «Ausgebrannt», «Können nicht mehr», «Keine Motivation mehr» sind nicht zielführend für junge Berufsfrauen und Berufsmänner. Ja, wir haben Aufgaben vor uns, aber wir können miteinander, *miteinander*, heute ein Zeichen setzen. Jetzt freue ich mich auf einen spannenden Austausch.

Präsident. Bevor die Fraktionen das Wort haben, möchte ich noch die Leute auf der Tribüne begrüßen. Es sind Offiziere der Logistikkbasis der Armee, die Grossrat Kurt Wenger eingeladen hat. Herzlich willkommen hier bei uns im Grossratssaal! (*Applaus / Applaudissements*)
Jetzt haben die Fraktionen das Wort; sie können sich anmelden, wenn sie das wollen. Ich sehe ... doch. Für die EVP hat Grossrätin von Bergen das Wort.

Margret von Bergen, Uetendorf (EVP), Fraktionssprecherin. Die Pflege ist nachhaltig zu stärken. Dies ist in Kürze der Auftrag, welchen das Stimmvolk im letzten November an die Politik und die ausführenden Akteure übergeben hat. Der Verfassungsartikel, das wissen wir, wurde mit einer sehr grossen Mehrheit angenommen. Erfreulich, will der Bundesrat jetzt hier auch in Form eines ersten Pakets vorwärtsmachen. Das heisst für uns als Kanton aber nicht, dass wir zurücklehnen können, nein, und abwarten, bis die Aufträge kommen. Die aktuell prekäre Personalsituation lässt dies nicht zu und darf nicht einfach ignoriert werden. Die Abteilungsschliessungen sind eine Alarmstufe. Diese ist wahrzunehmen und vor allem ernst zu nehmen.

Jetzt heisst es, proaktiv den Entwicklungsschwerpunkt in der «Vision 2030» des Regierungsrates, welche wir übrigens letzten Mittwoch hier im Saal verabschiedet haben, umzusetzen. Dort steht nämlich in der strategischen Umsetzung: «Der Kanton begegnet den sich ändernden Anforderungen im Bereich Pflege und Gesundheitsdienstleistungen vorausschauend.» Nehmen wir doch dieses Ziel proaktiv an die Hand. Dies heisst, vorausschauend die notwendigen Voraussetzungen und Grundlagen zu schaffen, um eine gelingende und vor allem möglichst zeitnahe Umsetzung garantieren zu können. Das heisst in erster Linie, Geld bereitzumachen, damit wir dann bereit sind, wenn wirklich die Aufträge kommen, weil es z. B. – wir haben es vorhin schon gehört – nachher vermehrt Ausbildungsplätze brauchen wird, wenn man auch mehr Personal rekrutieren möchte, und dies braucht auch mehr Zeitressourcen, welche man schon im Vorfeld bereitstellen muss.

Aus der aktuellen Ausbildungspraktik ist nämlich zu vernehmen, dass den Lernenden in den Betrieben zu wenig Zeit gewidmet werden kann, um sie an der Basis genügend anzuleiten. Somit wird den Lernenden bereits in der Ausbildung oft schon ein unbefriedigender Start beschert, was sich übrigens auch ungünstig auf eine nachhaltige Berufszukunft auswirkt, indem nämlich Praxiskenntnisse fehlen und der Berufsstart für Arbeitgeber und Arbeitnehmer dadurch erschwert wird. Deswegen ist der Punkt b in der Motion besonders zu unterstützen, nämlich Unterstützungsbeiträge für die verschiedenen praktischen Ausbildungsstätten zu gewähren. Dies erachtet auch die Fraktion der EVP als sehr wichtigen Punkt, hier vorausschauend zu planen, um eine nachhaltige Pflegequalität garantieren zu können.

Der Regierungsrat erhält hier mit dem vorliegenden Vorstoss einen Auftrag, um seinen Zielen gerecht zu werden, nämlich vorausschauend zu handeln, wie er das ja wirklich schon einige Male auch in anderen Bereichen bewiesen hat. Die EVP unterstützt den Vorstoss als Motion in den Punkten a, b und c und Punkte d und e als Postulat, dies im Sinn eines vorbereitenden Klärungsauftrags.

Präsident. Von der nächsten Fraktionssprecherin – (*Der Präsident richtet sich an Grossrätin Herren-Brauen. / Le président s'adresse à la députée Herren-Brauen.*) ... warte noch kurz – hat noch eine Mitmotionärin das Wort. Ich übergebe dir das Wort, Manuela Kocher Hirt.

Manuela Kocher Hirt, Worben (SP), Mitmotionärin, Fraktionssprecherin. Meine Interessenbindung: Auch ich werde irgendwann professionelle Pflege brauchen, und ich bin Präsidentin des Berufsverbands der Pflegefachpersonen im Kanton Bern.

Ich habe mit Interesse die Antwort der Regierung gelesen und danke auch für die Bearbeitung. Gerne möchte ich auf ein paar Punkte eingehen, die mir wichtig sind. Es ist unbestritten: Die Situation in der Pflege ist gesamtschweizerisch herausfordernd, und der Notstand ist offensichtlich. Wenn wir die Situation der Pflege mit einem Bauobjekt vergleichen würden, dann müssten wir feststellen, dass wir nicht nur ein Loch im Dach haben, undichte Fenster und eine defekte Heizung. Nein, wir haben ein Problem mit der Statik. Es braucht Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und Investitionen in die Bildung. Es braucht also ein Sowohl-als-auch, damit wir die Situation stabilisieren können.

Wir müssen alles dafür tun, damit wir nicht noch mehr Berufspersonen verlieren. Ich habe deinen Appell gehört, Peter, aber es ist so: 300 Personen verlassen pro Monat den Beruf. Das müssen wir stoppen. Wir helfen mit. Mit dem Vorstoss «Personalexodus in den Pflegeberufen stoppen, Rationierung verhindern» (M 188-2021) haben wir dazu beigetragen. Aber warum, warum sollte jetzt der Kanton in die Ausbildung investieren? Weil die Pflegenden ein positives Zeichen brauchen, auch von Seiten des Kantons. Wir vom Berufsverband, wir helfen mit, die Pflegenden zu motivieren, damit sie durchhalten. Aber es braucht Zeichen von den Arbeitgebern und auch vom Kanton.

Zum Vorstoss: Die Ausbildungs offensive kennt jetzt jeder seit der Abstimmung zur Pflegeinitiative. Sie werden drei Fragen interessieren: Warum Studierende unterstützen? Warum mehr ausbilden und warum nicht auf ein Bundesgesetz warten?

Wir haben es gehört: Die Studierenden brauchen Unterstützung während der Lehre, denn mit 1000 Franken können sie das Leben nicht bestreiten. Wir haben im Berufsverband einen eigenen Fonds von einem privaten Spender, sodass Leute ihre Ausbildung nicht abbrechen oder damit sie überhaupt einsteigen und wir geben einen grossen Betrag aus pro Jahr für diese Unterstützung. Für die Umsetzung der überwiesenen Motion von Frau Herren-Brauen (M 103-2021) braucht es gesetzliche Grundlagen. In die Grundlagen, um diese Unterstützungsleistungen zahlen zu können, könnte man auch gleich die Unterstützung der Studierenden mit hineinnehmen. Dann stünde dies auch schon bereit, wenn dann die Bundesebene kommt.

Mehr ausbilden heisst: Die Anstrengungen müssen jetzt unternommen werden, sonst ist es zu spät. Der Kanton setzt jetzt schon Gelder ein, für die Studierenden leider noch nicht. Er unterstützt die Schulen und Betriebe, und deshalb müssen wir unbedingt an dieser Motion festhalten. Wir müssen jetzt investieren. Wir stehen alle in der Verantwortung. Wir wollen alle einmal eine gute Pflege. Wir brauchen nicht zu warten. *(Der Präsident bittet die Rednerin, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'oratrice de conclure.)* Die gesetzlichen Grundlagen sind vorhanden.

Anita Herren-Brauen, Rosshäusern (Die Mitte), Fraktionssprecherin. Ein Gesundheitswesen, das funktioniert, das heisst mit den nötigen personellen Ressourcen, ist der Mitte-Fraktion ein Kernanliegen. Hören wir auf, uns die heisse Kartoffel hin und her zu schieben. Es ist höchste Zeit. Wir haben eine angenommene Pflegeinitiative auf nationaler Ebene. Die Umsetzung ist eine grosse Aufgabe, die es anzugehen gilt. Ja, der Kanton macht bereits einiges. Doch der Mangel ist immer noch sichtbar. Es braucht mehr.

Gehen wir es an, damit wir bereit sind für die Umsetzung der Initiative. Nur prüfen reicht einfach nicht und ergibt keine einzige Kraft mehr. Die Mitte-Fraktion wird deshalb die Motion in den Punkten a bis c als Motion und die Punkte d und e als Postulat unterstützen. Setzen wir ein Zeichen, dass es uns ernst ist und wir in der Verantwortung stehen. Es gibt Situationen, in denen man delegieren und Verantwortung abgeben kann, aber es gibt Momente, in denen muss man selbst hinstehen. Jetzt ist so ein Moment. Danke, wenn Sie diese Motion in den Punkten a bis e unterstützen und Punkte d und e als Postulat, wie es die Mitte-Fraktion auch tut.

Nora Soder, Biell/Bienne (Grüne), Fraktionssprecherin. Jede und jeder von uns könnte sofort von einem Beispiel erzählen, in welchem er oder sie Pflege brauchte oder von jemandem, den man kennt, der kurz- oder längerfristig abhängig ist von einer guten Pflege. Die Situation im Gesundheitssystem betrifft jede und jeden von uns. Klatschen genügt nicht mehr, und für eine gute Pflege braucht es genügend Personal. Das wissen wir eigentlich alle.

Dieses Personal, und somit der Grundpfeiler einer guten Pflege, fehlt massiv. Aktuell sind um die 13'000 Stellen im Pflegebereich unbesetzt. Dies sind im Vergleich zu Ende 2021 fast 1000 mehr. Er führt also kein Weg an einer breit angelegten Ausbildungs offensive vorbei. Die Coronakrise hat uns in aller Deutlichkeit gezeigt: Wir alle sind auf ein starkes Gesundheitssystem angewiesen, und die Arbeit der Pflegefachpersonen ist dafür entscheidend. Trotzdem war eine Initiative nötig, damit in diesem Bereich endlich etwas passiert. Jetzt dürfen wir nicht mehr länger wegschauen und warten und so die Gesundheit der Menschen, die Tag für Tag die Qualität unseres Gesundheitssystems sicherstellen, aufs Spiel setzen. Deshalb ist die schnelle Umsetzung der Pflegeinitiative auf Bundesebene auch so wichtig und dringend nötig.

Weil aber bis jetzt seitens Bund betreffend Umsetzung der Pflegeinitiative noch keine detaillierte Planung vorhanden ist – wie es auch in der Beantwortung der Motion geschrieben steht –, dürfen wir keine wertvolle Zeit verlieren und müssen Schritte auf kantonaler Ebene unternehmen. Es fragt sich ohnehin, worauf man wartet, wenn insbesondere im Bereich der Ausbildungsoffensive schon völlig klar ist, in welche Richtung es gehen wird. Der Bundesrat hat nämlich am 25. Mai die Botschaft diesbezüglich zuhänden des Parlaments verabschiedet, und der Teil zur Ausbildungsoffensive war in der Diskussion auch weitgehend unbestritten.

Die im vorliegenden Vorstoss aufgeführten drei Massnahmen, nämlich die Unterstützung der Studierenden, die finanzielle Unterstützung von Ausbildungsinstitutionen und Betrieben mit Berufsbildungsangebote entsprechen auch dem Vorschlag des Bundesrates, und zwei dieser drei Massnahmen sind schon Instrumente, die auf kantonaler Ebene bestehen und auch angewendet werden. Es geht also im Wesentlichen nur darum, die Mittel dafür zu erhöhen und so die Anzahl Ausbildungsplätze erhöhen zu können. Der Berufsverband der Pflegefachpersonen bemerkt, dass insbesondere eben auch der Punkt, die Studierenden zu unterstützen, sehr wichtig sei, weil viele aus finanziellen Gründen die Ausbildung gar nicht erst anfangen.

Andere Kantone haben schon entschieden, dass sie nicht auf den Bund warten. Baselland, Baselstadt, St. Gallen und Zürich gehen in der Ausbildungsoffensive voran. Auch der Kanton Bern darf keine Zeit verlieren, und deshalb stimmt die grüne Fraktion der vorliegenden Motion in allen Punkten zu.

Monika Schmidiger, Lyss (glp), Fraktionssprecherin. Ich bin es noch einmal, und dieses Mal spreche ich wirklich als Pflegefachfrau und Kinaesthetics-Trainerin. In dieser Rolle ist es mir wirklich wichtig, Ihnen zu sagen, dass es *dringend, dringend* nötig ist, die Pflegeinitiative umzusetzen. Als Pflegefachfrau erlebe ich immer wieder, dass wir mitten in einem Notstand sind. Es fehlt an Fachpersonal, und dies bemerke ich an der Qualität der Pflege.

Wir können nicht mehr proaktiv auf Patienten eingehen, und das bringt im schlimmsten Fall Pflegefehler. Mir selber tut es für alle Beteiligten immer wieder weh, wenn so etwas geschieht. Ich merke in meinem Alltag auch immer wieder, dass das Wissen fehlt. Wir müssen unbedingt das Wissen wieder hereinholen. Wir müssen die Leute ausbilden, damit sie wissen, wie reagieren, wenn etwas ist. Dabei meine ich nicht unbedingt Notfälle. Das ist manchmal auch einfach: Wie spreche ich mit jemandem, der vielleicht dement ist und nicht mehr so genau weiss, wie reagieren? Deswegen ist es mir so wichtig, dass Sie wirklich die Pflegeinitiative in allen Belangen annehmen, und ich danke Ihnen für das Zuhören.

Präsident. Es reicht nicht mehr für den nächsten Votanten. Damit wünsche ich Ihnen einen ganz guten Mittag, guten Appetit und bis am Nachmittag wieder.

Die Sitzung endet um 11.45 Uhr. / La séance se termine à 11 heures 45.

Protokoll: / Procès-verbal :

Silvano Cerutti (d)

Ursula Ruch (f)